

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
<b>Band:</b>	15 (1965)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Das Institut für europäische Geschichte in Mainz
<b>Autor:</b>	Buxbaum, Gotthold
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-80564">https://doi.org/10.5169/seals-80564</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# FORSCHUNGSBERICHTE BULLETINS CRITIQUES

## DAS INSTITUT FÜR EUROPÄISCHE GESCHICHTE IN MAINZ

Von GOTTHOLD BUXTBAUM

Das Institut für Europäische Geschichte hat zwar seinen Sitz in dem Gebäude der alten Universität, in der Domus universitatis, ist aber als ein selbständige arbeitendes Forschungsinstitut unabhängig von der Universität. Man kann es in seiner Art als vorbildlich bezeichnen; denn die Ziele, die sich seine Gründer stellten, sind weitgehend erreicht.

Welche Anliegen will das Institut verwirklichen? Ganz allgemein will es zunächst mithelfen, Streitfragen der Geschichtswissenschaft im Zusammenwirken mit in- und ausländischen Gelehrten und Instituten zu lösen oder zumindest einer Lösung näher bringen. Es will objektiv Geschichte darstellen, objektiv sowohl gegenüber den Nationen als auch gegenüber den Konfessionen. Es soll daher keine nationale oder nur deutsche Geschichte sein, sondern europäische, die von dem Bewußtsein abendländischer Einheit und Kultur getragen wird. Neben dieser hohen Zielsetzung erscheint eine andere Aufgabe fast als nebensächlich: die Revision von Schulbüchern. Mit ihr hat sich das Institut für Europäische Geschichte eine Verpflichtung auferlegt, die von der Sorge um die Zukunft der Jugend bestimmt ist. (Hierauf werde ich noch einmal zurückkommen.)

Das Mainzer Institut entstand im Jahre 1950 mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz, der Franzosen und der Amerikaner. Die Anregung zu seiner Gründung ging vom Internationalen Historikertreffen in Speyer aus. Die damalige französische Direction Générale des Affaires Culturelles unter Leitung von Raymond Schmittlein hatte bei der Einrichtung des Instituts maßgeblichen Anteil. Im Jahre 1953 übernahm schließlich das Land Rheinland-Pfalz als Stiftung des Bürgerlichen Rechts

das Institut, das auch in das sogenannte «Königsteiner Abkommen» aufgenommen wurde.

Die Gründer gliederten das Institut in zwei Abteilungen, um damit eine intensivere Durchgestaltung ihres Programmes zu erzielen. Sie trennten ihr Forschungsvorhaben in zwei selbständige Sektionen: in Universalgeschichte und Abendländische Religionsgeschichte. Beide Richtungen haben sich vorgenommen, das Geschichtsbild dort, wo es nötig ist, zu erneuern, es von traditionellen, nationalistischen und konfessionellen Vor- und Fehlurteilen zu befreien und es unter dem Gesichtspunkt des abendländischen Gemeinschaftsbewußtseins aller europäischer Völker neu zu gestalten.

Besonders die Revision oder, wenn man so sagen will, die «Entgiftung» der Schulbücher lassen die Sorge des Instituts für die politische Zukunft und die Einheit Europas erkennen. Unter einer solchen Revision sind zum Beispiel die Beseitigung von Vorurteilen und nationalistischen Tendenzen, das Richtigstellen von allzu einseitiger, konfessionell ausgerichteter Geschichtsbetrachtung zu verstehen. Diese Aufgabe ist in Deutschland schon weitgehend durchgeführt; die Hauptarbeit wurde in den Jahren 1950—1956 geleistet. Das Institut forderte von den führenden Schulbuchverlagen sämtliche in den Schulen eingeführten Geschichtsbücher zur Durchsicht an. Nach anfänglichem Zögern senden die Verlage heute größtenteils von selbst ihre Neuerscheinungen zur Überprüfung ans Institut. Auch mit österreichischen Verlagen hat das Institut Beziehungen aufnehmen und schon wertvolle Anregungen bieten können, die sich — ganz allgemein gesprochen — segensreich auf das europäische Einheitsbewußtsein auswirken werden.

Ebenfalls hat das Institut versucht, freilich mit weniger Erfolg, mit der Schweiz in dieser Beziehung in Kontakt zu treten.

Diese Aufgaben, die das Institut während 15 Jahren beschäftigt haben, werden auch weiterhin fortgesetzt. Davon zeugen die zahlreichen Veröffentlichungen, die in unabhängiger Folge und in abgeschlossenen Einzelstudien bereits erschienen sind. Um mit seinen Anliegen auch weitere Kreise der Öffentlichkeit zu erreichen, veranstaltet das Institut in jedem Semester an der Mainzer Universität öffentliche Vorträge, in denen deutsche und ausländische Gelehrte zu zentralen Problemen aus dem Gebiete der Institutforschungen Stellung nehmen. Diese Vorträge werden gedruckt und haben den Vorteil, daß sie das Geschichtsbild informativ, dem neuesten Stand der Wissenschaft entsprechend, und überblicksmäßig erweitern, in dem Maße nämlich, wie es die Zeit eines Vortrages erlaubt.

Die Direktoren beider Abteilungen des Instituts sind ordentliche Professoren und Mitglieder verschiedener Akademien und wissenschaftlicher Gesellschaften. Sie pflegen daher enge Beziehungen zu deutschen und internationalen Forschungsgemeinschaften. Sie geben kraft ihrer Persönlichkeit dem Institut das Gepräge, indem sie die Forschungen anregen und leiten. Bisher wurden rund 100 Stipendiaten aus 22 Ländern gefördert.

Prof. Dr. MARTIN GÖHRING leitet die Abteilung *Universalgeschichte*, die den Gemeinsamkeiten und den Zusammenhängen in der Geschichte der europäischen Völker nachgeht. Diese Sektion will aber nicht nur die allgemeine Geschichte Europas unter politischem, geistes-, kultur- und wirtschaftsgeschichtlichem Blickwinkel erarbeiten, sondern ganz besonders in detaillierte Fragen und Problemkreise der europäischen Geschichte eindringen. Es sind sechs grundlegende Themen, die in den letzten Jahren im Vordergrund des Interesses standen und die in einzelnen Arbeiten veröffentlicht wurden: 1. Europa in der Weltgeschichte<sup>1</sup>, 2. Europa im Zeitalter der beiden Weltkriege<sup>2</sup>, 3. Geschichte des deutsch-französischen Verhältnisses<sup>3</sup>, 4. Staatsidee und Politik von der Aufklärung bis zu den Ideologien der Gegenwart<sup>4</sup>, 5. Geschichte des europäischen Gemeinschaftsbewußtseins<sup>5</sup> und 6. Grundlegung einer europäischen Geschichte<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> TH. J. G. LOCHER, *Die Überwindung des europäozentrischen Geschichtsbildes*. 1954. — JEAN R. v. SALIS, *Die europäischen Katastrophen in weltgeschichtlicher Sicht*. 1956. — HENRI BRUNSWIG, *Vom Kolonialimperialismus zur Kolonialpolitik der Gegenwart*. 1957. — R. A. CHAPUT DE SAINTONGE, *Die Entwicklung des Commonwealth seit 1945*. 1960.

<sup>2</sup> ANDREAS HILLGRUBER, *Hitler, König Carol und Marschall Antonescu. Die deutsch-rumänischen Beziehungen 1938—1944*. 1954. ULRICH EICHSTÄDT, *Von Dollfuß zu Hitler. Geschichte des Anschlusses Österreichs (1933—1938)*. 1955. — EHRENGARD SCHRAMM VON THADDEN, *Griechenland und die Großmächte im Zweiten Weltkrieg*. 1955. — ROLAND HAMPE, *Die Rettung Athens im Oktober 1944*. 1955. — HANS-ADOLF JAKOBSEN, *Fall Gelb. Der Kampf um den deutschen Operationsplan zur Westoffensive 1940*. 1957. — GERHARD MEINCK, *Hitler und die deutsche Aufrüstung 1933—1937*. 1959. — HELMUTH K. G. RÖNNEFAHRTH, *Die Sudetenkrise in der internationalen Politik. Entstehung — Verlauf — Auswirkung*. 1961. — DONALD S. DETWILER, *Hitler, Franco und Gibraltar. Die Frage des spanischen Eintritts in den Zweiten Weltkrieg*. 1962.

<sup>3</sup> HEINZ-OTTO SIEBURG, *Deutschland und Frankreich in der Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts (1815—1848)*. 1954. — Ders., *Deutschland und Frankreich in der Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts (1848—1871)*. 1958. — JACQUES DROZ, *Deutschland und die Französische Revolution*. 1955. — MARTIN GÖHRING, *Stresemann, Mensch — Staatsmann — Europäer*. 1956. — INGEBORG STREITBERGER, *Der königliche Prätor von Straßburg 1685—1789. Freie Stadt im absoluten Staat*. 1961.

<sup>4</sup> ALFRED KRUCK, *Geschichte des Altdutschen Verbandes 1890—1939*. 1954. — LEONHARD VON MURALT, *Bismarcks Politik der europäischen Mitte*. 1954. — EBERHARD WEIS, *Geschichtsschreibung und Staatsauffassung in der französischen Enzyklopädie*. 1956. — SØREN HOHN, *Kierkegaard*. 1956. — ALBERT FUCHS, *Goethe und Europa*. 1956. — HANS GEORG SCHENK, *Die Kulturkritik der europäischen Romantik*. 1956. — MARTIN GÖHRING, *Montesquieu, Historismus und moderner Verfassungsstaat*. 1956. — VALENTIN GITTERMANN, *Jakob Burckhardt als politischer Denker*. 1957. — FRANCO VALSECCHI, *Cavour. Ein europäischer Staatsmann*. 1957. WERNER G. ZIMMERMANN, *Valtazar Bogišić 1834—1908. Ein Beitrag zur südslawischen Geistes- und Rechtsgeschichte im 19. Jahrhundert*. 1962. — KURT JÜRGENSEN, *Lamennais und die Gestaltung des belgischen Staates. Der liberale Katholizismus in der Verfassungsbewegung des 19. Jahrhunderts*. 1963. — LOTHAR GALL, *Benjamin Constant. Seine politische Ideenwelt und der deutsche Vormärz*. 1963. ARTHUR G. HAAS, *Metternick, Reorganization and Nationality 1813—1818*. 1963.

<sup>5</sup> LEONHARD V. MURALT, *Bismarcks Politik der europäischen Mitte*. 1954. — J. LINDEBOOM, *Erasmus*. 1956. — MARTIN GÖHRING, *Stresemann, Mensch — Staatsmann — Europäer*. 1956. — ALBERT FUCHS, *Goethe und Europa*. 1956. — HANS WEHEBERG, *Hugo Grotius*. 1956. — HUGO FRIEDRICH, *Dante*. 1956. — *Europa — Erbe und Aufgabe. Internationaler Gelehrtenkongreß Mainz 1955*. Hg. und eingeleitet von MARTIN GÖHRING. 1956. — JÜRGEN

Beim Themenkreis 4 soll aber nicht nur das deutsch-französische Verhältnis untersucht werden, sondern es soll ganz allgemein das Verhältnis der Nationen zueinander abgeklärt werden, wobei das deutsch-französische einen Musterfall der Untersuchung bieten kann. Dabei dürfen aber nicht die Vorstellungen und Vorurteile übersehen werden, die das Bild der benachbarten Völker prägten.

Zum Problemkreis 5 kann noch hinzugefügt werden, daß hier eine Geschichte der Ideen geschrieben wird. Diese Ideen waren es, die seit dem Ende des 18. Jahrhunderts die größten politischen Bewegungen auslösten und vorantrieben: Liberalismus, politischer Katholizismus, Sozialismus, Nationalismus usw. Das besondere Interesse des Abteilungsleiters gilt der Französischen Revolution, die so bedeutsam ist, daß man mit ihr die neuere Geschichte beginnen läßt und die sowohl mit ihrem Ideengehalt als auch mit ihren politischen Auswirkungen das alte Europa tiefgreifend aufgerüttelt und verändert hat<sup>7</sup>.

Zum Thema 6 ist ergänzend zu sagen, daß hiermit auch die zwischenstaatlichen Organisationen und Institutionen gemeint sind, in denen europäische Staaten relativ dauerhaft, leider aber nur örtlich begrenzt zusammenarbeiten. Hierher gehörte der Minderheitenschutz des Völkerbundes, hierher gehören noch die internationale Donaukommission und das internationale Rheinschiffahrtsrecht.

Im ganzen gesehen möchten die Veröffentlichungen, entsprechend der Problematik der europäischen Gegenwart, Universales und Nationales verbinden. In ihnen steht neben dem Politisch-Historischen, das nur allzu oft trennend wirkte, auch die gemeinsame Geistes- und Kulturleistung als einigendes Band der europäischen Völker im Vordergrund.

Wie schon eingangs für das ganze Institut betont wurde, steht auch die Abteilung Universalgeschichte in engem, wissenschaftlichem Gedankenaustausch mit mehreren Professoren außerhalb der Grenzen Deutschlands: Droz (Paris), Valsecchi (Rom), Locher (Leiden), von Salis (Zürich), Hofer (Bern), Barraclough (London).

Die Abteilung für *Abendländische Religionsgeschichte*, die ursprünglich als Abteilung für ökumenische Geschichte geplant war, steht unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. JOSEPH LORTZ. Ein wissenschaftlicher Beirat, der sich aus den Professoren Peter Meinholt (Kiel), Yves Congar (Straßburg)

---

FISCHER, *Oriens — Occidens — Europa. Begriff und Gedanke «Europa» in der späten Antike und im frühen Mittelalter*. 1957. — KAREL KUYPERS, *Universalismus und Kulturgemeinschaft*. 1957. — KLAUS SCHOLDER, *Die Problematik der politischen Verantwortung in unserer jüngsten Geschichte*. 1959.

<sup>6</sup> WERNER NÄF, *Das Überstaatliche in der Geschichte*. 1954. — JOSEPH VOGT, *Geschichte des Altertums und Universalgeschichte*. 1957.

<sup>7</sup> KARL OTMAR FREIHERR VON ARETIN, *Heiliges Römisches Reich 1776—1806. Reichsverfassung und Staatssouveränität*. — FRITZ KALLENBERG, *Die Fürstentümer Hohenzollern am Ausgang des Alten Reiches. Ein Beitrag zur politischen und sozialen Formation des deutschen Südwestens*.

und Erwin Iserloh (Münster) zusammensetzt, unterstützt die Forschungsarbeiten dieser Institutsabteilung. Ihr Anliegen ist es, mit historischer Methodik die zwischen den Konfessionen bestehenden Mißverständnisse zu klären und zu beseitigen. Sie will darüber hinaus besonders das Christentum in seinem geschichtlichen Wandel als einen zentralen Faktor der Grundlegung, aber auch der Spaltung und Wiederneugestaltung abendländischer Einheit herausarbeiten. In einer solchen Gestaltung des Geschichtsbildes steht die Reformation im Mittelpunkt. Deswegen erfahren Werden, Wesen und Wirkung der Reformation besondere Berücksichtigung.

Aber eine abendländische Religionsgeschichte muß alle theologischen Probleme, die das Geschichtsbild Europas bestimmten, aufgreifen. Deswegen greifen die speziellen Studien die Reformen und Bestrebungen heraus, die die Kirche schon von ihrer Entstehung an immer wieder erneuerten. Hierher gehören zum Beispiel folgende Themenbereiche: die biblisch-monastische und scholastische Theologie<sup>8</sup>, die Reformbewegungen von Cluny und Citeaux<sup>9</sup>, Ockham und Ockhamismus<sup>10</sup>, der Humanismus<sup>11</sup>, Renaissance und innere Aushöhlung des abendländischen Denkens und neue Grundlegung<sup>12</sup>. Damit ist der Themenkreis aber noch nicht geschlossen, sondern nur der Höhepunkt erreicht; die Reformation<sup>13</sup>. Aus ihrem Wirkungsbereich folgen Themen, die teils schon bearbeitet sind, teils noch einer Forschungsaufgabe vorbehalten bleiben, wie die Theologie Luthers und anderer Reformatoren; denn neben der Persönlichkeit und dem Werk Martin Luthers interessiert sich die Forschung hier für die Gestalt und Lehre Jean Calvins<sup>14</sup>. Die Auswirkungen der Reformation<sup>15</sup> und die ein-

---

<sup>8</sup> JOSEPH LORTZ, *Bonifatius und die Grundlegung des Abendlandes*. 1954. — GEORG STADTMÜLLER, *Europa auf dem Wege zur großen Kirchenspaltung (1054). Papsttum und Byzanz*. 1960.

<sup>9</sup> HANS WOLTER, *Ordericus Vitalis. Ein Beitrag zur kluniazensischen Geschichtsschreibung*. 1955. — *Bernhard von Clairvaux — Mönch und Mystiker*. Internationaler Bernhard-kongreß Mainz 1953. Hg. u. eingel. von J. LORTZ. 1955. — FR. W. WENTZLAFF-EGGEBERT, *Der Hoftag Jesu Christi 1188 in Mainz*. 1962. — MARIO BENDISCIOLI, *Der Quietismus zwischen Häresie und Orthodoxie*. 1964.

<sup>10</sup> ERWIN ISERLOH, *Gnade und Eucharistie in der philosophischen Theologie des Wilhelm von Ockham. Ihre Bedeutung für die Ursachen der Reformation*.

<sup>11</sup> ENGELBERT MONNERJAHN, *Giovanni Pico della Mirandola. Ein Beitrag zur philosophischen Theologie des italienischen Humanismus*. 1960.

<sup>12</sup> *Gabrielis Biel Canonis Missae Expositio*. Ediderunt HEIKO A. OBERMAN et WILLIAM J. COURTEMAY. Pars prima 1963. Pars secunda 1965. — ERWIN ISERLOH, *Reform der Kirche bei Nikolaus von Kues*. 1965.

<sup>13</sup> OTTO A. DILSCHNEIDER, *Gabe und Aufgabe der Reformation*. 1954. — ERWIN ISERLOH, *Luthers Thesenanschlag. Tatsache oder Legende?* 1962.

<sup>14</sup> ALEXANDRE GANOCZY, *Calvin und Vaticanum II. Das Problem der Kollegialität*. 1965. — Ders., *Le jeune Calvin. Genèse et Evolution de sa Vocation Réformatrice*. 1965.

<sup>15</sup> HERMANN SCHÜSSLER, *Georg Calixt. Theologie und Kirchenpolitik*. 1961. — GERHARD KAISER, *Pietismus und Patriotismus im literarischen Deutschland. Ein Beitrag zum Problem der Säkularisation*. 1961. — HEINRICH ROOS, *Sören Kierkegaard auf der Suche nach dem wahren Christentum*. 1961.

setzende katholische Reformbewegung, die Gegenreformation<sup>16</sup> ebenso wie die reformatorischen Grundanliegen im katholischen Denken des 17. Jahrhunderts<sup>17</sup> haben schon eigene Darstellungen erfahren. Über die kirchlichen und religiösen Unionsbestrebungen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart<sup>18</sup> liegen ebenfalls Untersuchungen vor. Als ihr ideales Ziel erstrebt die Abteilung für abendländische Religionsgeschichte eine Reformationsgeschichte, die beiden Konfessionen gerecht werden will und daher sowohl von evangelischen als auch von katholischen Historikern geschrieben werden soll. Dieser Plan ist aber nicht nur eine Idee, sondern drängt täglich schon zur Verwirklichung, wenn sich im Institut Historiker und Theologen aller Konfessionen des In- und Auslandes zu Gesprächen und gegenseitiger Kritik versammeln und mit Rat und Tat die Forschungen vorantreiben. Auch hierin zeigt sich das Bestreben des gesamten Instituts: ein vom Bewußtsein abendländischer Einheit getragenes Geschichtsbild zu formen. Es ist ein Institut für europäische Geschichte.

## TROTZKI: SEHER ODER BLINDER?

*Stimmen über Leiba Bronstein und Deutschers Werk über ihn<sup>1</sup>*

Von LEONHARD HAAS

Wer immer sich mit der Geschichte der russischen Revolution auseinandersetzt, ist beeindruckt von Trotzkis Rolle in diesen für Rußland wie für die ganze Menschheit so folgenschweren Umwälzungen. Ja, man ist vom Schicksal dieses Mannes, der einem in hegelischem Sinne als ein Werk-

<sup>16</sup> ERICH FEIFEL, *Der Mainzer Weihbischof Michael Helding (1506—1561). Zwischen Reformation und katholischer Reform.* 1962. — VICTOR CONZEMIUS, *Jakob III. von Eltz, Erzbischof von Trier (1567—1581). Ein Kurfürst im Zeitalter der Gegenreformation.* 1956.

<sup>17</sup> LEUTFRID SIGNER MARTIN, *Martin von Cochem. Eine große Gestalt des rheinischen Barock. Seine literarhistorische Stellung und Bedeutung.* 1963.

<sup>18</sup> *Europa und das Christentum.* Drei Vorträge von WALTER VON LOEWENICH, FEDOR STEPUN und JOSEPH LORTZ. Hg. von J. LORTZ. 1959. — HANS ASMUSSEN, *Das Christentum eine Einheit (Biblisch-reformatorisch-ökumenisch).* 1958. — PIERRE FRAENKEL, *Zwei Motive kirchlicher Einigung in der Reformationszeit.* 1965.

<sup>1</sup> ISAAC DEUTSCHER, I: *Trotzki, Der bewaffnete Prophet, 1879—1921.* 555 S. Stuttgart 1961. — II: *Trotzki, der unbewaffnete Prophet, 1921—1929.* 502 S. Stuttgart 1962. — III: *Trotzki, der verstoßene Prophet, 1929—1940.* 543 S. Stuttgart 1963. Dt. Erstausgaben, Paperback. Edition française: *Trotzki, t. I, Le prophète armé (1879—1921); t. II, Le prophète désarmé (1921—1929); t. III, Le prophète hors la loi (l'exil).* Paris, Julliard, 1962, 1964 et 1965. In-8°, 693, 639 et 704 p. (coll. «Les Temps Modernes»).